

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was an dem Käisl. Hofe zu Wien, theils bey Anhör- und Abfertigung der unterschiedlichen ausländischen, beydes Christ- und Unchristlichen Gesandten, theils auch in anderen hochwichtigen, vornehmlich ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1661.

war / die dritte Compagnie aber war die Churf. Bayerische Leib-Guardie / so zuwo Stunden von München / zu Loreto / prächtig empfangen und eingeholet ward / in Mitfolung 62. anderer Kutschen der Land-Stände / jede mit 6. Pferden bespannet; Hinter Sr. Churf. Durchl. Kutsche aber führte der Herr Obriste von Pützenau 50. der schönst bekleideten Trabanten / und auffer dem Jser-Thor / bis auff den Schloß-Plan stand die Churf. Bayerische Leib-Guardie / bey 150. Mann zu Fuß / wie auch die ganze Bürger-schafft in dritthalb tausend Mann / im Gewehre / welche 3. lustige Salven gaben / wobey auch auff dem Jserberge / unter währendem Einzuge / über 50. Canon-Schüsse diesen hohen Gast zum erfreulichen Willkommen andonnerten. Zween Tage hernach gieng der hiesige ganze Hof / sampt dem Chur. Söllnischen auff Stearnberg / sich mit der Jagt zu ergözen: Als nun dieses geschehen / und man sich auch zu München bey 8. Tage lang mit Jagten / Schiessen / Turniren / und anderen Ritterspielen belustiget hatte / nahmen höchstgedachte Seine Churf. Durchl. von Cölln und dero Herr Bruder / Bischoff von Freising / am 23. Sept. (3. Octob.) von dar ihren Abzug auff Freising zu / und wurden von Sr. Churf. Durchl. in Bayern / dero Gemahlin / der verwittibten Churfürstin und Herzog Maximilian / unter Lösung 52. Stücken Geschützes / mit 66. Kutschen / etlichen und 30. Trompetern und 3. Heerpaukern / bis auff eine Meile / vor die Stadt hinauf begleitet. Seine Churf. Durchl. von Cölln brach schon / am 25. dieses / von Freising wieder auff / reysete von dar nach Ingolstadt / und so weiter fort wiederum nach ihren Landen zurücke.

Chur-Brandenburg reysete von Cleve wieder nach Berlin.

Desgleichen kehrte auch Se. Churf. Durchl. von Brandenburg / so sich fast bey Jahres-Frist zu Cleve in dem Herzogthum aufgehalten / und diesen Sommer in Brandenburg und Holland besuchen / auch andere hochwichtige Geschäfte in ihren hiesigen Landen / mit gutem Vergnügen zu erwünschtem Ende gebracht hatte / die Reichsel wieder nach dero Churf. Brandenburgischen Landen / und brach / am 8. 18. Octob. mit der Churf. Fr. Gemahlin / jungen Herrschafft und vornehmsten und meisten Hoff-statt von Cleve auff gegen Berlin zu / woselbst sie / unter drey-mahliger Losbrennung des Geschützes / einen zierlichen Einzug hielt / welchen die Churf. Trabanten anstengen / denen die Churf. Paschen 14. in der Zahl und Ordnung zu Pferde nachfolgten / diesem aber der Churf. Vereiter und nach ihm 14. schöne Handpferde: Auff diese kamen die Heerpauken und 10. Trompeter / hinter denselbigen der Churf. Hoff-Marschall / Herr von Käufflein / allein / und dann Se. Churf. Durchl. mit dem Fürsten von Anhalt / und Prinzen von Curland / nebenst einem grossen Gefolge von hohen Bedienten und anderen Cavalieren. Die Churfürstin und dero Fr. Schwester / die Fürstin von Anhalt folgte hernach / und 12. schöne Kutschen beschloffen den ganzen Ein-

zug / die Churf. Prinzen aber waren bereits etliche Tage vorher glücklich eingezogen.

Hingegen reysete / dem Leibe nach / von der Erden in die Erde / der Herr Card. und Bischoff zu Regenspurg und Osnabrück / Herr Franz Wilhelm / ein geborner Graf von Warthenburg / und starck am 14. 24. Nov. an einem Donnerstage früh / im 69. Jahre seines Alters / nach dem er nur etliche Tage zu Bette gelegen. Der verblichene Leichnam ward noch selbigen Abend balsamiret / und darauff in gewöhnlichem Habit / in einer schwarz bekleideten Capelle / in der Residenz zu Regenspurg / öffentlich zur Schau gestellt / darnach aber mit gebräuchlichen Ceremonien beigesetzt. Mit ihm nun setz auch die Historische Feder zugleich die Teutsche Reichs-Sachen für dieses Jahr (auffer den Kaiserl. Hof-Geschichten / welche zwar ihrer Natur und Wesen nach / auch mit unter dieselbige solten und könten gezogen / aber / um der Wichtigkeit willen / allemahl / wie in etlichen vorhergehenden Theilen auch gebräuchlich / unter einer absonderlichen Rubric vorgestellet werden) auff die Seite / und in Erzehlung der Europäischen Ges. ihren Weg / angenommener Ordnung nach / von hinnen vollends die Donau hinab nach den Oesterreichischen Landen / um zu besuchen **Was an dem Kaiserl. Hofe zu Wien / theils bey Anhör- und Abfertigung der unterschiedlichen ausländischen / beydes Christ- und Unchristlichen Gesandten / theils auch in anderen hochwichtigen / vornehmlich zu Abwehrgung der in Ungarn herendringenden Türcken-Gefahr angesehenen Geschäften und Angelegenheiten / dieses 1661. Jahr über / denkwürdig vorgegangen.**

Leben wegen dieser bevorstehenden Türcken-Gefahr / reyseten die oben / auff der 36. Seite / nach den Herren Chur- und Fürsten des Reichs / wie auch an ausländische Potentaten und Republicquen verordnete Kayf. Herren Gesandten theils vor / theils bald nach dem Neuen Jahre von Wien ab / hingegen fanden sich der Ungarische Herr Palatinus / der Herr Erzbischoff / der Herr Cammer-Präsident und die Hm. Grafen von Serini / Budiam / Nardasti / und noch einer / wie auch der Herr Gen. Souches / zu einer Zeit auß Ungarn bey dem Kaiserl. Hofe ein / welchen einige Tage hernach auch der Herr Graf Adam Forgatsch / General zu Teuhäusel und in den Bergstädten / sammt anderen Ungarischen Herren Ständen auß daher nachfolgte / um nebenst den Kayf. Herren Räten das Ungarische und Siebenbürgische Wesen / der Türcken halben / in ernstliche Verathschlagung zu ziehen. Unter diesen brachte der Herr Palatinus 9. Camerle für die Röm. Kayf. Majest. und der Herr Graf Nicolas von Serini dem Kön. Spanis. Gesandten einen jungen vornehmen Türcken / zur Verehrung mit.

Die Uider-Oesterreichis. Herrn Land-Stände erschienen auch eben zu der Zeit in ihrem

1661.

Cardinal zu Regenspurg stirbt.

Ungarif. Stände finden sich zu Wien ein.

Der Uider-Oester-

Land.

1661.
reichlichen
Land-
Ständen
wird die
Landtags-
Proposi-
tion er-
öffnet.

Landhause / und hörten / am 10. Januarii / neuen
als hier zu Land gebräuchlichen Calenders / die
Landtags-Proposition an / worinnen die Röm.
Kaiserl. Maj. von den Herren Ständen begehrt:

1. Zur Erhaltung der Grängen 10. Monat-
Sold / und für die Deutsche Besatzungen 2. Mo-
nat-Lohn / auch für den Commendanten zu
Raab die 12. monatliche Leibs-Besoldung/
auftragend zusammen an Gelde 138000. Gül-
den.

2. Zum Wienerischen Fortifications-Ge-
bäude / zu Verproviantirung der Gränzhäuser /
zum **Tusdorff** und **Tulnerischen** Was-
ser-Gebäude / wie auch zu des Kaiserl. Hoffstaats
und unterschiedlicher Residenten Unterhaltung/
und dann zu der Röm. Kaiserl. Maj. freyen Dis-
position / **zweymal hundert tausend** Gül-
den an baarem Gelde / halb gegen **Ostern** / und
den andern Theil auff Bartholomzi, oder läng-
stens auff Martini, zu erlegen.

3. Zu allerhand anderen Nothwendigkeiten/
den Erbfeind zurück zu halten / und auch zur Käy-
serl. Disposition / **hundert tausend** Gulden/
die aber gleich Anfangs erlegt werden sollten / hin-
gegen könnten die Stände / zu der Unterthanen
Erleichterung / mit Kaiserl. Ratification auff
andere Hülfss-Mittel gedencen.

4. Möchten die Stände / zur Proposition/
an Gerende 3000. Muth Korn / die jedoch von
den vorigen 100000. Gulden abgezogen werden
sollten / beybringen.

5. Ein Regiment zu Fuß und 2. Regimente
zu Pferde / sampt noch 5. völligen Compagnien
und 95. Staabs-Personen / zu unterhalten/
auftragend an Gelde **viermal hundert tau-
send / acht hundert und acht und sieben-
zig Gulden.**

Und wenn 6. keine Gefahr mehr / wegen des
Türcken / zu besorgen / und die Völcker zu re-
duciren seyn würden / die zur Abdanckung benö-
thigte Gelder alsdann auch herzu schießen.

(Dergleichen Propositiones wurden auch
den anderen Kaiserlichen Erblanden in ihren
Orten vorgetragen / und endlich von den hiesi-
gen Herren Land-Ständen einmahl für alles/
siebenmal hundert tausend / von den in
Böhmen aber / **fünffmal hundert und
achzig tausend** Gulden zu geben verwilliget.)

Die Ungarische Herren Stände kamen hier-
zwischen in grosser Menge und auch öfters zu-
sammen / so wohl für sich / als zu Hofe bey der
Röm. Kaiserl. Maj. selbst. Viel derselbigen
aber hielten noch zur Zeit die grosse Gefahr ihres
Königreichs / des Türcken halben / nur für ein
blosses Vorgeben / und wolten daher sich auch
zu den Hülfss-Mitteln wenig oder gar nichts ver-
stehen: liesen sich so viel vernehmen / als ob sie
Krieg nicht achteten / weil sie dem wol gewachsen
zu seyn vermeinten / und machten viele Proposi-
tionen von ihren Anstellungen. Gleichwohl er-
klärten sie sich endlich vor ihrer Abreise in so weit/
dass sie für 15000. Mann Teutscher Völcker in
ihrem Lande Unterhalt verschaffen / und von dem

Die Un-
garische
Stände
erklären
sich etwas
auff das
Kaiserl.
Begehren

übrigen der Röm. Kaiserl. Majestät Begehren
mit den anderen nicht zu gegen gewesen Ungar-
ischen Ständen daheim Rath halten wolten.

Hierauff verfügten sie sich wieder nach Hau-
se / und ein jeglicher an seinen Ort. Dergleichen
reysete auch der Herr General-Feldmarschall/
Grafe vö **Montecuculi** / zu Antrittung seines
Gubernaments / nacher **Raab** / und der Herr
Baron de l'Isola, in Kaiserl. Commission / aber-
mahls nach **Polen** von hinnen ab / und der Herr
Colazi ward nach der **Moscau** abgefertiget/
um den Frieden zwischen selbigem Groß-Fürsten
und der **Kron Polen** zu befördern. Der Herr
Grafe **Montecuculi** aber kam bald wieder
zurück / nachdem er das ihm allergnädigst an-
vertraute Commando zu gedachtem **Raab**
würcklich angetreten / und die daherum liegende
Gräng- und Haupt-Bestungen besichtigt hat-
te. Es fand sich auch der Herr Palatinus schon/
den 29. Jan. (8. Febr.) wieder allhie ein / Ordre
einzuholen / wessen man sich wider die in **Ober-
Ungarn** an den **Siebenbürgischen** Grän-
gen rebellische **Dauren** / welche das veste Schloß
Zeckelheyd belagert hätten / zu verhalten ha-
ben sollte. Man wolte sich aber bey Hofe zu vor
der Sache recht erkündigen: Indessen erwachte
sich besagte Bestung der **Dauren** selber / das
Schloß **St. Job** aber gieng verlohren / und
kam durch die **Dauren** in Türckische Hände / wie
in der nechstfolgenden Rubric von den **Sieben-
bürgischen** Kriegs-Händeln umständlicher
zu vernehmen.

Unter solchem Verlauffe trug sich mit einem
nit weniger von Gelehrtheit berühmten / als von
Geschlechte vornehmen / Capuciner / **Valerianus**
Magnus genant / etwas sonderliches zu / so daß/
den 1. Febr. (22. Jan.) des Abends um 8. Uhr/
auff der Röm. Kaiserl. Maj. Befehl und Ansu-
chung des Päbstl. Nuncii, ein Secretarius von
der **Nieder-Oesterreichischen** Regierung
nebenst einem Officier von der Stadt **Guardie**
und 12. darzu commandirten Musquetirern mit
brennenden Luntten / wobey sich auch des Päbstl.
Herrn Nuncii Auditor, nebenst 2. Dienern mit
Wind-Lichtern befand / zu den Capucinern auff
dem **Neumarchte** ins Kloster kam / und den
P. Guardian vor sich forderte / mit dem Bedeu-
ten / den P. **Valerianum Magnum**, um daß er wi-
der die Jesuiten geschrieben / heraus zu geben/
welches der P. Guardian dem P. **Valeriano** an-
zeigte / der dann alsobald von selbst herzu ge-
lauffen kam / und sich gutwillig gefangen gab / mit
dem Vermelden / daß er solches lange gesucht / ja
sich vielmal erbothen gehabt / zu **Rom** zu erschei-
nen / und alles / was er wider die Jesuiten ge-
schrieben / zu defendiren. Hierauff setzten sie/
Abgeschickte / den Pater in eine Kutsche / und
führten ihn in der Stille mit sich in den Kaiserl.
Spital / bey dem Kloster zum **Heil. Creutz** /
allwo er mit 24. Musquetirern bewacht ward.
Des andern Tages schickte der Päbstliche Nun-
cius zu ihm / und ließ ihm sagen / er sollte nur be-
gehren / was für Tractamenten er verlangte

1661.

Reyßen
wieder
nach Hau-
se.

P. Vale-
rianus Ma-
gnus wird
in Arrest
genom-
men.

zu haben/

1661.

zu haben / so wolte er ihm schon damit auffwarten lassen : Er aber ließ ihm dargegen zur Antwort zu entbieten : Seine Patres würden ihn schon auf ihrem Kloster mit den gewöhnlichen Speisen versehen lassen / er wäre nicht gewohnt / sich mit so kostbaren Speisen / wieder Nuncius tractiren zu lassen : Das beste Tractament aber / so er von ihm verlangte / wäre / daß in seinem Thun bald ein Anfang gemacht werden möchte / massen er alles / so er wider die Jesuiten geschrieben / nicht allein geständig / sondern auch zu behaupten / und noch mehrers an den Tag zu geben / bedacht seyn wolte.

Ursache dessen.

Die Ursache solches Verfahrens wider den gedachten Pater solte eigentlich von den Jesuiten herrühren / als welche zu vorher seinen / nemlich den Capuciner-Orden / durch einen in öffentlichen Druck aufgegebenen Tractat / solten haben beschmigen und verkleinern wollen / den aber gemeldter Pater als einen von allem Anfange her / ja auch gar von den Türcken selbst / für unschuldig und heilig gehaltenen und verehrten Orden zu vertheidigen gesucht / die Feder aber all zu sehr wider die Jesuiten gepist hätte.

P. Valerianus supplicirt bey Kaiserl. Maj. und

In diesem Arrestenahm der P. Valerianus seine sicherste Zuflucht allerunterthänigst unter die gegen alle Bedränge weit außgebreitete Gnaden-Flügel der Röm. Kaiserl. Maj. und schrieb an dieselbige: **Allernädigster Kaiser und Herr: E. Kaiserl. Maj. haben auß höchst-Gottselbigem Eysser ihr vorgenommen / mich mit bewaffneter Hand in die Gewalt des allgemeynen Hirten und Hauptis der Glaubigen zu liefern / und ich bin nun unvernuthet denjenigen in die Hände gerathen / welche / da sie schon mich weder verhöret / noch vor Gerichte gefordert haben / dennoch turs um meinen Todt begehren / und möchten gerne sehen / daß ich mit Schimpff zu Grabe gebracht würde. Als Gott die Sodomiten zu straffen gedachte / eröffnete er dem Abraham die Form seines Gerichtes auff diese Weise: Das Geschrey zu Sodom und Gomorra (sprach Gott) das ist groß / und ihre Sünden sind fast schwer: Darum wil ich hinabfahren und sehen / ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey / das vor mich kommen ist / oder ob es nicht also sey? das ichs wisse. Gott weiß ja vorhin alle Dinge: Eure Majestät aber / damit sie anderen Potentaten mit gutem Exempel vorgehen möchten / haben recht und wol gethan / weil sie von gegenwertiger Sache noch nicht völlige Wissenschaft tragen / daß sie wegen des gansen Handels / Nachfrage zu halten gesonnen seyn. Demnach gelanget an dero Kaiserlichen Gerechtigkeits mein inständiges Vitten / daß Eure Kaiserl. Majestät mit der bewaffneten Macht / welche mir zum Untergange und Verderben / wie auch zu Schmach und Schande hieher gesetzt worden / zurück halten wollen / und zwar nur so lange / bis sie sich meiner Sache / durch ihre Commissarien / werden erkundiget haben: Worzu sie dann solche Leute**

verordnen wollen / die in der Theologie wol erfahren / auch klug und Gottsförchtig sind / und nicht auf den Nutzen der jenigen sehen / welche mich zu fällen bedacht sind. Solches verhoffe ich von Kayserl. Gerechtigkeits zu erhalten / und beschweren sie hiedurch weder ihr Gewissen / noch ihre Ehre vor der welt / welche aniso dieser Tragödie mit allem Fleisse zusiehet. Gott erhalte E. Maj. in höchstglücklichem Wohlstande. Gegeben in dem Gefängnisse / den 6. Febr. 1661.

Hierauf ward der Pater noch diesen Monat seines Arrestes wieder erlassen / so / daß er / wie zuvor / seines Thuns und Predigens von neuem abwarten durffte.

Noch den 4/14. Febr. war der obgedachte **Comet-Stern** / in gestalt einer Ruthe / mit dem Schwange gegen Dalmatien und Steyer-marc / mit dem Kopffe aber auf Orient und Siebenbürgen zu / allhie / von 4. bis 6. Uhren / des Morgens frühe zu sehen. So war auch von den allenthalben ergossenen Wassern die **Donau** zu der Zeit so hoch gestiegen / daß man dieselbige auf der Schlagbrücke mit den Händen erreichen konnte.

Grund nun / da der Frühling allgemach herbey ruckte / gewann es das Ansehen / als ob man dem bedrangten Siebenbürgen helfen wollte / indem man die noch in Diensten stehende Regimente zu Ross und Fuß um ein gutes verstärcken / und über diese in Eyl noch ganz neuwerben ließe: So giengen auch die Kayserl. geheime Herren Ráthe deswegen öfters zu Ráthe / unter welchen der Röm. Kayserl. Maj. Obrist-Hofmeister / Herr Graf von **Porzia** / von Deroselbigen / in dem völligen geheimen Ráthe / in den Fürsten-Stand erhaben / und mit allen hierzu erfordereten Præmissis allernädigst versehen ward.

Den 13/23. April kam ein **Türkischer Tschikus** aus vom dem Bezier zu **Ofen** / daher nach **Wien** / der hatte den dritten Tag darauf bey dem Fürsten von **Lobkowitz** / als Kayserlichem Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten Audienz / worinnen er sich über den Herrn Grafen **Niclas von Serin** / Dann / oder Generalen / in **Croatien** / und den durch seinen jüngsten Einfall verursachten grossen Schaden zum höchsten beklagte / mit inständiger Bitte / dergleichen unverhoffte und höchstnachteilige Einfälle zu verbieten / damit allem darauf besorglich entstehendem Unheyl vorgekommen werden möchte. Man gab diesem Türcken gar bald seine Abfertigung und ließ ihn / am 22. April (2. May) damit wieder fortziehen / weil man ihn in Verdacht hatte / daß des Beziers vornehmstes Abschen wäre / durch ihn oder die Seinige / deren etliche die Teutsche Sprache konnten / des Kayf. Hof-Anschläge und Vornehmen außzuspähen und zu beobachten.

Daemgegen fand sich ein **Tartarischer Abgesandter** ein / welcher am 30. April (10. May) vor die Römische Kayserliche Maj. selbst zur Audienz aufgeholet ward / und darinnen seines

1661.

Kommt wieder loß

Comet läßt sich auch hier sehen.

Der Kayf Obrist-Hofmeister wird zum Fürsten gemacht.

Türkif. Tschikus klagt über den Grafen von Serin.

Tartarf. Gesandter hat Audienz.

Chams

1661.

Zürtscher Aga
profestirt
wider den
Kemeny/
Fürsten in
Sieben-
bürgen.

Chams Interposition anboth / auff daß der besorgliche Friedens Bruch zwischen Ihro und der Ottomannischen Pforte beygelegt werden möchte / war aber in der That nur ein übereingiges Anerbieten / auff welches nichts zu bauen.

Diesem Tartar folgte gleich ein Zürtscher Aga / der vom Ali-Bassa Schreiben an den Kaiserl. Hoff-Kriegs-Raths-Präsidenten mitbrachte / des Inhalts / daß die Ottomannische Pforte den Kemeny Janos in der Regierung des Fürstenthums Siebenbürgen nicht erdulden wolte / sondern selbige Provinz einen neuen Fürsten erwählen solte / es wäre denn / daß gedachter Kemeny den verfloffenen dreijährigen Tribut / so sich auff anderthalbe Millionen erstreckt / nebenst den 500000. Reichst. für das jetzige Jahr / und so weiter fort hin / bezahlte / und seiner Söhne einen zum Unterpfande nach Constantinopel schickte. Dieser wie auch die Tartarische Gesandtschaft wurden etwas länger aufgehalten.

Der Siebenbürgische Gesandte kan nicht wol zu rechte kommen.

Eben also ergienz es auch dem von dem Siebenbürgischen Fürsten Kemeny und den ihm anhangenden Ständen dahin geschickten Abgesandten / Freyhern Banfy Dines (oder Dionysio Banfy) an hiesigem Hofe / bey welchem er für das Fürstenthum Siebenbürgen Kaiserl. Hülffe und Schutz suchen solte / worzu man aber von ihm erst noch mehrere Vollmacht und zur Versicherung von dem Fürsten und den Ständen die Bestungen Zäckelheyd / Kövar und Ija eingeräumt haben wolte / deswegen er erst noch eine Reyse zurück thun mußte: Und ob er auch schon bey seiner Wiederkunft nähere Vollmacht mitbrachte / und lauderen der Röm. Kaiserl. Maj. zu allergrädigstem Belieben stellte / eine und andere Bestung in dem Fürstenthum Siebenbürgen mit Kaiserl. Befehlungen zu verstärken / gieng es doch mit der endlichen Resolution gar langsam her / zumahlen weil der Kaiserl. Hoff diesen Frühling über nicht ganz bey einander / sondern zum Theil mit draussen zu Laxenburg war / allwo die Röm. Kaiserl. Majestät sich mit der Keyser-Beis erlustigte.

Churfürstliche Trierische Herren Abgesandten / im Namen ihres Herrn Principalen / von der Römischen Kaiserl. Majest. die Lehen über selbiges Churfürstenthum / und der Herr Graf Maximilian von Lamberg ward zum obersten Kämmerer allergrädigst confirmiret / und der Herr Reichs-Vice-Cansler Freyherr von Walderdorff / in hoch angelegenen Geschäften / ins Reich abgeschickt.

2. Mordtharen.

Dasselbst empfiengen auch im April die Churfürstliche Trierische Herren Abgesandten / im Namen ihres Herrn Principalen / von der Römischen Kaiserl. Majest. die Lehen über selbiges Churfürstenthum / und der Herr Graf Maximilian von Lamberg ward zum obersten Kämmerer allergrädigst confirmiret / und der Herr Reichs-Vice-Cansler Freyherr von Walderdorff / in hoch angelegenen Geschäften / ins Reich abgeschickt.

Kurz hernach trugen sich in der Stadt Wien in einer Woche zweene traurige Fälle zu / indem bey nächstlicher Weile / in dem Wirths-Hause / zum weissen Rößgen genannt / in der Kiemer-Strasse / ein Wälscher Tanz-Meister von seinem Mitgesellen mit 9. Stichen verwundet / und endlich noch mit einem Kolben zu tode geschlagen / und auff den Morgen mit verstopfftem Munde /

im Bette liegend gefunden ward. Eben dergleichen Schlaftrunck schenckte auch ein Diener seinem Herrn / so bisher im Felde gedienet / und sich bey dem schwarzen Adler über der Schlag-Brücke eingelegt hatte / mit einem Kolbe im Bette ein / wovon derselbige nicht wieder erwachte. Der Mörder verbarg den Körper in eine stinckende Mistarube / und machte sich / wie der vorige / mit der Flucht darvon.

Aber derjenige Jude / welcher wegen verübten wissentlichen Diebstahls nun schon ein ganzes Jahr in Anstalt verarrestirt gelegen / und sein Verbrechen noch darzu auff keinerley Weise gestehen / viel weniger auff der Geistlichen unabhässiges Vermahnen und inständiges Zusprechen sich zum Christlichen Glauben bekehren wolte / konte nicht also dem Galgen entfliehen / sondern ward am Wiener-Berge auffgehängt und strangulirt.

Mittlerweile nähete der Sommer und die beste Zeit ins Feld zu gehen herben / und darum wurden die in Schlessien / Böhmen und Mähren liegende Völcker nach dem Muster-Platz / welcher in dem Junio / bey Tyrna in Ungarn solte gehalten werden / aufgeboten / auch in der Zeit der Zürtsche und Tartarische Gesandten mit schönen Kaiserl. Präsenten wieder fortgeschafft / und hergegen der Herr D. Metzger und der Herr Fischer mit der Röm. Kaiserl. Maj. endlichen Resolution zum Ali-Bassa abgeschickt / daß man nemlich / wenn die Türcken in Siebenbürgen alles in den alten Stand setzen und die Einwohner bey ihren alten Privilegien lassen würden / den Frieden zu erhalten geneigt / widerigen Falls aber besagtes Fürstenthum zu schützen / und von fernern Gewalt zu befragen / entschlossen wäre. Mit dieser Erklärung reisten sie am 29. May (8. Junii) von hinnen ab / und hier auff verglich sich der Siebenbürgische Gesandte mit der Röm. Kaiserl. Majest. die Plätze Zäckelheyde / Samos / Vgvar / Kövar und Deva mit Kaiserl. Teutschen Vöckern besetzen zu lassen.

Solchem nach wurden unter der Hand viel Schiffe mit Mehl / allerhand Munition / Stuck-Kugeln / Musquetten / Picquen / Kürassen und anderen Kriegs-Vorrathen von hier auff Ungarn abgeföhret / auch die von Münster zurück gekommene Kaiserliche Völcker unter dem Herrn General-Wachmeister und Baron Lucas von Spick und dem Herrn Obristen von Wolframsdorff / bey 3000. Mann starck / desgleichen die Churfürstliche und Bischöfliche Münsterische Auxiliar-Trouppen auff dahin nach dem Rendezvous fortgeschickt / und indessen die hohen Kriegs-Aempter dergestalt bestellt / daß der Herr General-Feldmarschall und Graf von Montecuculi das Ober-Commando haben: Darnach der Herr Baron Sporck / als General / zu Pferde / der Herr Marschallgraf Leopold Wilhelm zu Baden / und der Herr Graf von Stahrenberg aber / als Feldmarschall-Leutnant zu Fuß / und

1661.

Jud wird
strangu-
lirt.

Türk-
und Tar-
tar. Ge-
sandten
werden
abgeschickt

Kaiserliche
Resolution
wegen
Sieben-
bürgen.

Generals-
Personen
für die
Kaiserl.
Armee in
Ungarn.

der

1661.

Dem Polnischen Residenten wird der Hoff verbohnen.

Donner schlägt ein.

2. Mißgeschick abgethan.

Chur-Eöln- und Bayersche Auxiliar-Völcker kommen an.

Türkische Resolution wegen Siebenbürgen

der Herr Baron von Suse/ als General-Feldzeugmeister/ die Artillerie commandiren solte.

Unvermuthet ward hierbey dem Königl. Polnischen Residenten der Kaiserliche Hoff verboten/ weil der Kaiserliche Resident/ Herr Baron de' Uola von dort her berichtete/ daß ihm an demselbigen Königl. Hofe dergleichen gesehen/ weil er von den Polen beschuldiget worden/ als hätte er aufgegeben/ die Königin in Polen stünde mit Schweden und Franckreich in einem Anschläge/ eine Allianz wider Oesterreich zu machen.

Auch unvermuthet schlug ein starkes Donner-Wetter in den auff dem Schotten-Thor stehenden Thurn ein/ und sprengte dadurch eine Thonne Pulver in die Luft/ wovon gleichwohl sonst niemand verlegt/ als der Thurn mit einer Anzahl Musqueten/ Doppel-Hacken und dergleichen Kriegs-Instrumenten/ so sich darinnen befanden/ innwendig durch und durch eingeschert ward. Im Julio schlug ein anderes Wetter auch vor der Stad in der Ros-Aumie ein/ und steckte etliche Sachen in Brand/ hat aber keinem einzigen Menschen nicht den geringsten Schaden.

Dargegen schlug der Scharfrichter von denjenigen beyden Ubelthätern/ welche jüngsthin den Grafen von Artimis/ zwo Stunden von Wien/ erschossen/ dem einen mit dem Rade von oben herab die Gliedmassen entzwey/ und dem andern den Kopff für die Füße/ steckte darnach denselbigen auff/ und flochte die beyden Körper auff Räder.

Den 12/ 22. Julii langten auch 10. Compagnien zu Fuß/ 1500. Mann stark/ Chur-Cöllnische Auxiliar-Völcker/ unter dem Herrn Obr. Roist/ dergleichen von Chur-Bayern 2. Jahunen/ in 1100. Mann stark/ unter dem Herrn General-Wachmeister/ Freyherrn von Buch/ beydersseits außerlesene und wohl aufgestaffirte Soldaten/ zu Wasser an: Die wurden in einer Insul zwischen zween Armen der Donau/ die Aue genant/ aufgesetzt/ mit Weine/ Fleisch und Brodt überflüssig versehen/ und von der Röm. Käyserl. Maj. selbst besichtigt/ auch die hohen Officier bis auff die Obrist-Wachmeistere mit gülden Ketten und Gnaden-Pfennigen/ die Capitane aber allein mit Gnaden-Pfennigen beschenkt/ und so dann weiter fort auff dem Wasser nach Ungarn abgeführt: Wohin sich nun auch die oberwehnte Käyserl. Haupt-Officier sämtlich verfügten/ welchen die Chur-Mäntzische Fuß-Völcker/ bey 1600. Mann stark bald dahin nachfolgten. Hingegen kam die bey dem Alt-Bassa gewesene Gesandtschaft mit schlechter Verrichtung von dannen zurück/ daß zwar der Groß-Türck mit dem Christlichen Käyser den Frieden zu halten begehrte/ sich aber auch dabenebenst versichert halten wolte/ der Christliche Käyser würde sich des Fürstenthums Siebenbürgen und des Remeny Janos nicht annehmen/ widrigen Falls müste der Groß-Türck seine Macht wider denje-

nigen gebrauchen/ der ihn in seinem Vornehmen (nemlich den Remeny abzustraffen/ und einen andern ihm gefälligen Fürsten einzusetzen) verhindern wolte.

Der Gesandtschaft folgte gleich auff dem Fusse ein Türkischer Chiaus von Ofen nach/ welcher sich in der erlangten Audieng/ bey dem Käyserl. Herrn Hoff-Kriegs-Raths-Präsidenten/ wegen der vom Herrn Grafen Serini/ in der Gegend Canischa/ aufgebauten Bestung gar sehr beschwerte/ und zugleich um deren Wiedereinreißung/ damit allem darauf entstehendem Unheyle vorgekommen werden möchte/ inständig anhielt/ nebenst diesem auch die Entlassung etlicher Türcken (welche den Herrn D. Metzger convoyirt hatten/ und auff dem Wege von den Ungarischen Husaren waren gefangen genommen worden) begehrte.

Da entgegen nahm eben zu der Zeit der Herr Marckgraf de la Fuentes (so etliche Jahre her als ein Königl. Spanischer Gesandte bey diesem Käyserl. Hoff residiret/ und nun in Extraordinar-Gesandtschaft nach Franckreich zu gehen Ordre bekommen hatte) von der Röm. Käyserl. Maj. die letzte Audieng und zugleich den Abschied/ und ward mit einem Diamant-Ringe/ auff 6000. Reichst. werth/ allergnädigst beschenkt. An seine statt kam nachgehends der Herr Marckgraf von Manceras/ und hatte mit großem Comitat/ und einer prächtigen Liberey von rothem Scharlach mit Gold und Silber reich verbrämet/ bey der Röm. Käyserl. Maj. die erste Audieng. So fand sich auch der Herr Reichs-Vice-Kangler von dem Chur-Mäntzischen Hofe allhier wieder ein mit derjenigen Resolution/ welche droben unter den Teutschen Reichs-Sachen dieses Jahrs angezogen worden/ und des Käyserl. Gen. Feldmarschall-Leutenants und Grafens von Stahrenberg todter Leichnam ward von den Siebenbürgischen Grängen auch daher gebracht/ wohin sich dargegen die Historische Feder von himmen wendet/ um zu beschen/

Was in dem Fürstenthume

Siebenbürgen/ bey grausamer Tyrannisierung der Türcken und Tartarn/ zwischen den beyden Fürsten und Herren/ Bartschai Aeos und Remeny Janos/ wie auch an einem und andern Drie in Ober- und Nieder-Ungarn/ zwischen den Christlichen und Türkischen Waffen/ dieses 1661. Jahr über/ denkwürdig vorgegangen.

Die Feuers-Drust läßt sich zwar leichtlich anstecken und in Brand bringen: Aber nicht eben so geschwind und leichtlich dämpfen und löschen. Gleicher Gestalt kan auch wol in einem Lande ein Kriegs-Feuer angelegt/ und zur hellen Flamm gebracht werden: Aber dasselbige wiederum zu rüchen/ und die Leute in Fried und Ruhe zu setzen/ erfordert grosse Mühe und weisen Verstand. Also war das verderbliche

1661.

Türkisch, Chiaus klagt über des Serini neue Bestung.

Der Spanische Gesandte nimmt Abschied

Der neue kommt an.

Die Kriegs-Unruhe in Siebenbürgen währet noch.